

Sonderdruck aus:

Alter Orient und Altes Testament

Veröffentlichungen zur Kultur und Geschichte des Alten Orients
und des Alten Testaments

Herausgeber: Manfred Dietrich • Oswald Loretz

Band 267

MUNUSCULA MESOPOTAMICA

Festschrift

für

Johannes RINGER

Herausgegeben

von

Barbara BÖCK

Eva CANCIK-KIRSCHBAUM

Thomas RICHTER

1999

Ugarit-Verlag
Münster

Kalḫu und Dūr-Katlimmu

Zur Herkunft neuassyrischer Relieffragmente aus Tall Šēḫ Ḥamad

Arnulf Hausleiter (Berlin)

1. Bei den Ausgrabungen in Tall Šēḫ Ḥamad/Dūr-Katlimmu am Unteren Habur, Syrien, wurden im Jahre 1988 zwei Fragmente eines Reliefs gefunden (Abb. 1),¹ die sicherlich zu den bedeutenderen archäologischen Objekten dieser Ansiedlung gehören. Obwohl der Jubilar in den letzten Jahren sein "assyrisches Interesse" auf das Kernland und dort insbesondere die Hauptstadt Assur richtete,² seien ihm einige Überlegungen zu diesen interessanten Stücken aus der Provinz freundschaftlich zugeeignet.

2. Die beiden hier zu diskutierenden Fragmente fanden sich am Südhang der Zitadelle von Tall Šēḫ Ḥamad. Ihre Fundumstände wurden seinerzeit wie folgt beschrieben: "Due to erosion, the surface of two stone fragments had become visible, one lying in the former canal-bed, the other about 1,5m above the surface debris".³

¹ Zuerst publiziert von H. Kühne, "Report on the excavation at Tell Seh Hamad/Dur Katlimmu", *AAAS* 37/38 (1987/88), 145, 157 Fig. 17 (Photo). Eine erste Rekonstruktionszeichnung ist abgebildet bei Idem, "The Assyrians on the Middle Euphrates and the Habur", in M. Liverani (Hrsg.), *Neo-Assyrian Geography (Quaderni di Geografia Storica 5, Rom 1995)*, Pl. I Ib (identisch mit Idem, "Tall Šēḫ Ḥamad - the Assyrian city of Dūr-Katlimmu: a historic-geographical approach", in T. Mikasa (Hrsg.), *Essays on Ancient Anatolia in the Second Millennium B.C. (BMECCJ 10, Wiesbaden 1998)*, 300 Fig. 9). Pl. I Ib zeigt ein besseres Photo mit der Fundnummer der Objekte (SH 88/1723/2).

² J. Renger, "Ein Bericht über das Assurprojekt der Deutschen Orient-Gesellschaft und des Vorderasiatischen Museums zu Berlin", in S. Parpola/R.M. Whiting (Hrsg.), *Assyria 1995* (Helsinki 1997), 261-280; s.a. D. Sürenhagen/J. Renger, "Datierungsprobleme der Gruft 30 (Ass. 11190) in Aššur", *MDOG* 114 (1982), 103-128.

³ H. Kühne, *AAAS* 37/38, 145; auf dem Plan bei Idem, in *Essays on Ancient Anatolia*, 293 Fig. 2 ist der Kanal verzeichnet. Die genaue Lage der beiden Fundstellen ist noch nicht veröffentlicht.

Nach ihrer Zusammenfügung messen die beiden Bruchstücke des Relieffragments 63cm Höhe und 65cm Breite.⁴ Das Material wird als “stone, gypsum” beschrieben und “is certainly of local origin”.⁵

Wegen des fragmentarischen Zustands ist von der ursprünglichen Darstellung⁶ nur ein Ausschnitt erhalten, der sich auf die beiden Bruchstücke verteilt. Auf dem rechten Fragment ist der Oberkörper (mit der rechten Schulter und einem Teil der Bauchpartie) einer Figur erkennbar, die, ansichtig von links, zur linken Seite orientiert ist. Die Figur hält den linken Arm angewinkelt, der einen Rosettenarmreif trägt. Die Hand umfaßt einen Bogen. Auf der linken Körperseite, doch zwischen Arm und Körper, trägt die Figur ein Schwert, dessen Griffpartie sichtbar ist. Ein kurzer Abschnitt des Griffs befindet sich dabei bereits auf dem linken Relieffragment. Kante, Borte und Fransensaum des Gewandes sind erkennbar. Der rechte Oberarm ist nach vorne gestreckt, der Unterarm ist senkrecht angewinkelt. Der Bruch zwischen rechtem und linkem Relieffragment zieht sich durch den Oberarm und die Borte am Ende des Ärmels. Obwohl von der Handmitte und den Fingern nichts mehr erhalten ist, signalisiert der Armreif das Ende des Unterarms. Hier ist noch das widderkopfförmig gestaltete Griffstück des Wedels erhalten. Am linken Ende des Reliefstücks ist ein erhabener Streifen sichtbar. Die Fläche zwischen dem rechten Unterarm der Figur und der Erhebung ist nicht skulptiert.

3. Der erhaltene Bildteil der Reliefbruchstücke fügt sich auf den ersten Blick nach Machart und Darstellung in das bekannte Repertoire neuassyrischer Orthostatenreliefs des frühen 9. Jh. v. Chr. ein, wie sie aus dem zwischen 874 und 866 v. Chr. eingeweihten Nordwestpalast Assurnasirpals II. in Nimrud bekannt sind.⁷ Diese Übereinstimmung wurde anhand der stilistischen und ikonographisch-antiquarischen Charakteristika bereits unmittelbar nach der Entdeckung erkannt.⁸

Die 1995 erstmals vorgelegte Rekonstruktion (Abb. 2) orientiert sich auf der Basis des ausgegrabenen und veröffentlichten Materials aus Nimrud⁹ an

⁴ Idem, in *Neo-Assyrian Geophy*, Pl. II: 65 x 65 cm; Angaben zur Dicke fehlen.

⁵ Idem, AAAS 37/38, 145.

⁶ Es ist eine ganz erhaltene Reliefplatte anzunehmen, die zwei Figuren zeigt.

⁷ Üblicherweise in das Jahr 879 v. Chr. datiert (so auch jüngst H.J. Nissen, *Geschichte Alt Vorderasiens*, München 1999, 96); s. jedoch J.A. Brinkman, *A Political History of Post-Kassite Babylonia 1158-722 B.C.* (*AnOr* 43, Rom 1968), 186 Anm. 1143; s.a. J. Reade, “Texts and sculptures from the North West Palace, Nimrud”, *Iraq* 47 (1985), 204-205.

⁸ H. Kühne, AAAS 37/38, 145.

⁹ Vgl. J. Meuszyński, *Die Rekonstruktion der Reliefdarstellungen und ihrer Anordnung im Nordwestpalast von Kalḫu (Nimrūd) (Räume: B.C.D.E.F.G.H.L.N.P)* (*BaF* 2, Mainz 1981); S.M. Paley/R.S. Sobolewski, *The Reconstruction of the Relief Representations and Their*

der Darstellung des thronenden assyrischen Königs mit Schale,¹⁰ hinter dem ein "Hofbeamter"¹¹ steht, der einen Wedel¹² in der Hand hält. Die Rekonstruktionszeichnung nimmt Bezug auf die Darstellung der Reliefplatte G-3 im Nordwestpalast Assurnasirpals II. (Abb. 3),¹³ die eine ähnliche Szene abbildet, wie auf den beiden zusammengehörigen Fragmenten aus Tall Šēḫ Ḥamad.¹⁴ Neben den bisher festgestellten und deutlich sichtbaren Gemeinsamkeiten gibt es im Detail jedoch mehrere Unterschiede: Zunächst fällt auf, daß zwischen Hofbeamten und dem (rekonstruierten) sitzenden König ein weiter Abstand in Form einer unskulpierten Fläche besteht, völlig in Kontrast zu der Reliefplatte G-3. Was die ikonographischen und antiquarischen Details anbetrifft, so ist zu bemerken, daß auf Nimrud G-3 der Hofbeamte einen Köcher trägt, was bei der Tall Šēḫ Ḥamad-Figur nicht der Fall ist.¹⁵ Dies erlaubte es vielleicht, den linken Unterarm mit dem Bogen nicht spitzwinklig, wie in Nimrud üblich, sondern annähernd rechtwinklig und somit niedriger zu positionieren. Die Hand befindet sich also kurz oberhalb der Taille des Körpers. Im Gegensatz zu G-3 trägt der Hofbeamte

Positions in the Northwest-Palace at Kalḫu (Nimrūd) II (Rooms I.S.T.Z, West-Wing) (BaF 10, Mainz 1987); dies., The Reconstruction of the Relief Representations and Their Positions in the Northwest-Palace at Kalḫu (Nimrūd) III (The Principal Entrances and Courtyards) (BaF 14, Mainz 1992).

¹⁰ Dazu zuletzt J.M. Russell, "The Program of the Palace of Assurnasirpal II at Nimrud: Issues in Research and Presentation of Assyrian Art", *AJA* 102 (1998), 682-684.

¹¹ J. Meuszyński, *Die Rekonstruktion ... (Nimrūd)*, 44.

¹² Während der fragliche Gegenstand hier als Wedel bezeichnet werden kann, trifft dies nicht für einen zusammengebundenen Stapel zu, der in neuassyrischen Reliefdarstellungen gewöhnlich am Rand von Tischen plaziert ist und über die Tischkante hinausragt. Mehrere gleichförmige Elemente sind an einem Ende (?) streng zusammengebunden, während sie an der nicht gebundenen Seite auseinanderstehen. S.M. Maul, *Zukunftsbewältigung. Eine Untersuchung altorientalischen Denkens anhand der babylonisch-assyrischen Löserituaie (BaF 18, Mainz 1994)*, 50-51 (mit ausführlicher Diskussion) plädiert für eine Deutung als Brote (vgl. D. Collon, *Ancient Near Eastern Art*, London 1995, 151: "Onions?").

¹³ H. Kühne, in *Neo-Assyrian Geography*, 77; Pl. IIb; Idem, in *Essays on Ancient Anatolia*, 235.

¹⁴ Zur Bedeutung dieser Szene s. J.M. Russell, *AJA* 102, 682-683; vgl. U. Magen, *Assyrische Königsdarstellungen – Aspekte der Herrschaft (BaF 9, Mainz 1986)*, passim.

¹⁵ Die von J.B. Stearns, *Reliefs from the Palace of Ashurnasirpal II (AfOB 16, Graz 1961)* entwickelte Klassifizierung (und Codierung) der Reliefdarstellungen würde diesen Unterschied übrigens nicht zum Ausdruck bringen. Nimrud G-3 wird als A-I-h-ii/A-VI-b-ii klassifiziert (vgl. R.S. Sobolewski in Meuszyński, *Die Rekonstruktion ... (Nimrūd)*, 84), für die Darstellung auf dem Tall Šēḫ Ḥamad-Relief wäre dasselbe zu folgern. Auch bei Anwendung der Untergliederung von "b" in sechs Untertypen (VI: "Bogen, Köcher, Schwert, Fliegenwedel") käme es zu keiner Differenzierung.

des Tall Šēḫ Ḥamad-Reliefs seinen Rosettenarmreif nach außen. In der Szene von Nimrud G1-3 ist dies bei den beiden äußeren geflügelten Genien und dem König der Fall, nicht aber bei den "Hofbeamten" der Szene. Schließlich ist in Tall Šēḫ Ḥamad der Schwertgriff üppiger ausgestattet als in Nimrud G-3. Trotz dieser Unterschiede ist festzuhalten, daß 1. die Position des Bediensteten hinter dem sitzenden König als unzweifelhaft anzunehmen ist, denn das Band, welches von der Tiara des assyrischen Königs herabhängt, ist als streifenförmige Erhebung auf dem Tall Šēḫ Ḥamad-Fragment erhalten,¹⁶ und 2. der Stil der Bruchstücke weiterhin auf die Zeit Assurnasirpals II. weist.

4. Die Bedeutung des Reliefs¹⁷ für den Fundort Tall Šēḫ Ḥamad und darüber hinaus ist vielfältig. Zum einen ist damit eine künstlerische Äußerung aus einer Zeit vorhanden, die im neuassyrischen Fundgut dieses Ortes bislang nicht vertreten ist. Auch innerhalb des Unteren Habur-Gebietes sind Fundorte dieser Periode bislang archäologisch selten, eine Einschätzung, die gewiß auch durch die Nachweismöglichkeiten konditioniert sein mag, doch angesichts der Untersuchungen der vergangenen Jahre in klarerem Licht erscheint, als bisher.¹⁸ Im weiteren wurde immer wieder der eminente stilistische Unterschied ("imperial style") dieser Relieffragmente zu den anderen an diesem Ort angetroffenen Skulpturen festgestellt.¹⁹ Diese deutlichen Unterschiede des höfischen "Reichsstils" zum Provinzialstil lassen

¹⁶ In der Rekonstruktion (Abb. 2) ist der kegelförmige Aufsatz auf der Königstiara nicht verzeichnet.

¹⁷ Wenn im folgenden von "Relief" im Singular gesprochen wird, so bezieht sich das auf die beiden Bruchstücke aus Tall Šēḫ Ḥamad.

¹⁸ Vgl. M. Liverani, "The Growth of the Assyrian Empire in the Habur/Middle Euphrates Area: A new Paradigm", *SAAB* 2 (1988), 81-98; D. Morandi Bonacossi, "'Landscapes of Power'. The Political Organisation of Space in the Lower Habur Valley in the Neo-Assyrian Period", *SAAB* 10 (1996) [ersch. 1999], bes. 19-20; 21-27; vgl. R. Bernbeck, *Steppe als Kulturlandschaft. Das 'Aḡiḡ-Gebiet Ostsyriens vom Neolithikum bis zur islamischen Zeit (BBVO Ausgrabungen 1, Berlin 1993), 110-120; s.a. H. Kühne, in Essays on Ancient Anatolia, 284-285.*

¹⁹ Idem, *AAAS* 37/38, 145; Idem, in *Neo-Assyrian Geography*, 77; Idem, in *Essays on Ancient Anatolia*, 285. Das 1879 entdeckte Fragment einer Stele aus der Zeit Adadniraris III. bleibt dabei zumeist unerwähnt, obwohl es ein Fundstück aus der ansonsten in Tall Šēḫ Ḥamad spärlich dokumentierten Periode des ausgehenden 9. und beginnenden 8. Jh. v. Chr. darstellt: Zumeist wird es unter historisch-chronologischen Gesichtspunkten betrachtet (vgl. A. Millard/H. Tadmor, "Adad-Nirari III in Syria. Another Stele Fragment and the Dates of his Campaigns", *Iraq* 35, 1973, 57-64). Zur stilistischen Einordnung allgemein J. Börker-Klähn, *Alt Vorderasiatische Bildstelen und vergleichbare Felsreliefs (BaF 4, Mainz 1982), 197.*

sich auch auf diejenigen Reliefskulpturen ausdehnen, die aus dem für das 9. Jh. v. Chr. gut belegten Fundort Tall 'Aḡāḡa stammen.²⁰

Vor diesem Hintergrund erscheint es lohnenswert, die Frage nach dem möglichen Ursprung des Relieffragments erneut zu erörtern. Nach seiner Auffindung in Tall Šēḫ Ḥamad wurde wegen der augenfälligen Ähnlichkeiten zu den Nimrud-Reliefs angenommen, daß "this implies that an artist had come to Dur-Katlimmu to sculpture local stone in assyrian 'empire style'"²¹. Diese ursprüngliche, später nicht mehr explizit vertretene Annahme beruht auf dem von der Spätbronze- bis zur Achämenidenzeit mehrfach dokumentierten Austausch von Fachhandwerkern im Alten Orient. Eine zweite Möglichkeit besteht jedoch in der Erwägung, daß das ganz erhaltene Relief oder ein Ausschnitt davon von Kalḫu nach Dūr-Katlimmu verbracht wurde, es sich also nicht um eine lokale Produktion des Unteren Habur-Gebietes handelt, sondern ein Objekt, das im assyrischen Kernland gefertigt wurde.²²

5. Wenden wir uns zunächst der Situation in Nimrud zu. Der seit 1845 erforschte Nordwestpalast Assurnasirpals II. gehört zu den am längsten ausgegrabenen Gebäuden des alten Vorderen Orients (Abb. 4). Gleichwohl ist er noch nicht in seiner Gesamtheit erfaßt, und wie sich gezeigt hat, bietet er bis in jüngste Zeit Gelegenheit für spektakuläre Funde.²³ Der Komplex gliedert sich nach den vorliegenden Informationen in mindestens drei Teile, deren südlichster nun "passend" auf die sog. Upper Chambers trifft. Reliefplatten mit skulptierten Darstellungen und/oder eingemeißelten Inschriften wurden in den Räumen um den Hof Y angetroffen.²⁴ Die mühselige Rekonstruktion der Reliefanordnung aus der Feder von Janusz Meuszyński, die vor 18 Jahren begann, wurde inzwischen fortgesetzt und hat gezeigt, daß sich, wie oben bereits erwähnt, unter den bekannten und erhaltenen Reliefdarstellungen des Nordwestpalastes keine Szene befindet, die mit dem Tall Šēḫ Ḥamad-Relief identisch ist. Die einzige vergleichbare Darstellung mit dem thronenden König befindet sich an der nördlichen Schmalseite des Raumes G im Ostteil des Zentralbereichs des Palastes (G-3), der "East Suite".²⁵ Im Gegensatz zu

²⁰ A. Mahmoud/H. Kühne, "Tall 'Aḡāḡa/Šadikanni 1984-1990", *AfO* 40/41 (1993/94), 219 Abb. 27-28 sowie D. Bonatz/H. Kühne/A. Mahmoud, *Rivers and Steppes. Cultural Heritage and Environment of the Syrian Jezireh. Catalogue of the Museum of Deir ez-Zor* (Damaskus 1998), 118 Fig. 38; 120-121 Nr. 108-111.

²¹ H. Kühne, *AAAS* 37/38, 145.

²² Zuerst erwogen vom Verf., *ZA* 88 (1998), 156 Anm. 18.

²³ Vgl. M.S.B. Damerji, *Gräber assyrischer Königinnen in Nimrud* (Mainz 1999).

²⁴ S. zuletzt J.M. Russell, *AJA* 102.

²⁵ Vgl. hierzu ausführlich *ibid.*, 671-697.

den untersuchten und rekonstruierbaren Bereichen des Gebäudes steht eine Reihe von Räumen, zu denen sich allenfalls spekulative Angaben im Hinblick auf das Vorhandensein und die Anordnung von Reliefplatten machen lassen. Dies gilt insbesondere für den westlichen Teil (West-Wing) des Gebäudekomplexes. Hier sind es die Räume WG, WJ, WH, WM, WI, WK (BB)²⁶ und der Hof WT, die – weitgehend unerforscht – wenigstens in ihren Grundrißstrukturen feststehen. Es wäre zunächst dieser Bereich des Palastes für den ursprünglichen Aufstellungsort des Reliefs in Betracht zu ziehen.²⁷ Doch während anfangs die Räume dieses Westteils “quasi als eine Art Spiegelbild”²⁸ des östlichen Palastteils benannt und angesehen wurden, gestattet die Analyse der Raumgruppe neue Perspektiven zur Nutzung des Westflügels. Die Anordnung der Räume der “West Suite” (Abb. 5)²⁹ findet sich noch in drei weiteren neuassyrischen Palästen, Fort Shalmaneser, dem Palast Sargons II. in Dūr-Šarrukîn (zweimal) und dem Palace F ebendort.³⁰ Zuletzt wurde der Westflügel des Assurnasirpal II.-Palastes in Nimrud mit dem “zweiten Haus” des Palastes in Verbindung gebracht, dessen Funktion unter anderem im “royal entertainment” lag.³¹ Anhand der wenigen aufgefundenen Reliefs (Abb. 6) lassen sich nur annähernd Darstellungszyklen rekonstruieren, doch wurde festgestellt, daß “this suite displayed narrative subjects of a type that occurred otherwise only in the throne room”.³² Für das Tall Šēh Ḥamad-Relief wäre nach Lage dieser Argumente eine Zuordnung zur West Suite eher problematisch, doch ist die Rekonstruktion der Reliefanordnung mit Unsicherheiten behaftet. So gibt es

²⁶ Für die Diskussion um das Nordende dieses Raumes s. S.M. Paley/R.S. Sobolewski, *The Reconstruction ... (Nimrud) III*, 46 Anm. 4 und Plan 3.

²⁷ S. aber J.N. Postgate/J.E. Reade, “Kalḫu”, *RIA* 5 (1976-80), 315.

²⁸ J. Meuszyński, *Die Rekonstruktion ... (Nimrud)*, 2 Anm. 7; s.a. J.M. Russell, *AJA* 102, 672.

²⁹ Nach G. Turner, “The State Apartments of Late Assyrian Palaces”, *Iraq* 32 (1970), 204-209; Pl. XXXIX “Reception Suite F”.

³⁰ Vgl. J.M. Russell, *AJA* 102, 665-671 und Fig. 5-9, mit ausführlicher Diskussion der Gegebenheiten.

³¹ *Ibid.*, 666-667; 670-671. Der Ostflügel war demnach “apparently a ceremonial complex and devoted to liquid offerings and may even have housed the palace shrines”.

³² *Ibid.*, 670. Als fixierbar haben nach S.M. Paley/R.S. Sobolewski, *The Reconstruction ... (Nimrud) II*, 70-73; 81 und Plan 2 bislang die Reliefplatten WI-1, -2 und -3, WI-5, WFL-6 (=WJ-1) und WFL-19 (=WG-1) zu gelten sowie die Türhüterfiguren von WK(BB) a 1 und 2 (hierzu dies., *The Reconstruction ... (Nimrud) III*, 44-48, bes. 46-47, Plan 3). J.M. Russell, *AJA* 102, 665 Fig. 5 zählt Raum A und Korridor Z ebenfalls zur “West Suite”, wonach hier alle Darstellungen in Raum A sowie die Platten Z-1 bis Z-6 und Z-8 bis Z-10 ebenfalls aufzuführen wären.

beispielsweise für Raum WH keine Rekonstruktionsmöglichkeiten für die Aufstellung der Reliefs.³³

6. Zieht man einen Import des Reliefs von Kalḫu nach Dür-Katlimmu in Erwägung, so ist zu diskutieren, wie und wann der Transport vonstatten gegangen sein mag. Transporte größerer Monumente von einem Ort zum anderen waren im alten Vorderen Orient nichts ungewöhnliches, wie uns auch die Quellen aus jener Zeit berichten. Als nachweisbare Beispiele wären die zahlreichen Skulpturen und Stelen der Akkadzeit anzuführen und die Gesetzesstele des Hammurapi, die der elamische Herrscher Šutruk-naḫḫunte am Ende des 12. Jh. v. Chr. aus Babylonien nach Susa verschleppen ließ. Aus etwa der gleichen Zeit stammt der Bericht des assyrischen Herrschers Tukulti-Ninurta I. über die Verbringung des Kultbildes des Marduk aus der Stadt Babylon nach Assur. Im weiteren wäre das sogenannte "Schloßmuseum" in Babylon zu nennen, in dem sich eine Reihe von schwergewichtigen "Ausstellungsstücken" befindet, die von weither in die Stadt gebracht worden waren. Und schließlich legen die neuassyrischen Reliefs aus dem Südwestpalast des Sanherib bildliches Zeugnis darüber ab, wie bossierte überlebensgroße Türhüterfiguren aus Steinbrüchen im Bergland in Richtung Ninive bewegt wurden. Unbeantwortet bleiben muß jedoch die Frage, ob das Tall Šēḫ Ḥamad-Relief noch als vollständige Platte oder bereits als Bildausschnitt hierher gelangt sein könnte.

7. Obwohl der Nordwestpalast in Nimrud bis zum Ende der neuassyrischen Zeit genutzt wurde, wie dies aus dem Befund im Nordteil hervorgeht, nun aber auch durch die Königinnengräber der späteren neuassyrischen Zeit für den Südteil in Anspruch zu nehmen ist, so wird allgemein angenommen, daß der zentrale Bereich frühestens mit Sargon II., der seine Hauptstadt an die Stelle des Dorfes Maganubba nördlich von Ninive verlegte, seine Repräsentationsfunktion verloren hat. Die Reliefs blieben davon allerdings unangetastet. Meuszyński stellte fest, daß im Nordwestpalast erst durch Assur-nadin-aḫḫe, um etwa 670 v. Chr., substantielle Veränderungen vorgenommen wurden, die zur Entfernung von Reliefplatten führten.³⁴ Der westliche Flügel des Palastes, aber nachweislich auch die Räume B und F, wurden als Steinbruch für diejenigen Platten benutzt, die in dem neuerrichtenden Südwestpalast Asarhaddons in Nimrud wiederverwendet werden sollten. Im Rahmen dieses Recyclingprozesses sollten die Platten mit ihrer ursprünglichen Darstellung zur Wand aufgestellt und auf der nun zur Schauseite gewordenen

³³ Ibid., 670.

³⁴ J. Meuszyński, *Die Rekonstruktion ... (Nimrud)*, 1-2; vgl. J.M. Russell, *AJA* 102, 665; Asarhaddon; vgl. jedoch J.N. Postgate/J.E. Reade, *RIA* 5, 311.

rückwärtigen Partie neuerlich skulpiert werden. Einige Reliefplatten fanden sich im Südwestpalast und im Ezida, dem Nabû-Tempel von Nimrud, wieder.³⁵ Darüber hinaus wurden auch Reliefs aus der Zeit Tiglatpilesers III. im Südwestpalast aufgefunden.³⁶ Schließlich wurde im sog. Zentralgebäude eine Ansammlung von mehr als 120 Reliefs und Relieffragmenten aus der Zeit Tiglatpilesers III. entdeckt,³⁷ die, womöglich ebenfalls zur späteren Wiederverwendung durch Asarhaddon, hier zwischengelagert worden waren. Mit einer Entnahme aufgestellter Reliefs aus dem Nordwestpalast vor dem 7. Jh. ist damit wohl nicht zu rechnen.

8. Nach der Betrachtung der Bedingungen in Kalḫu kehren wir noch einmal nach Dūr-Katlimmu zurück. Die bisherigen Grabungen haben für die mittellassyrische Zeit, der auch die Namengebung des modernen Fundortes zu verdanken ist,³⁸ und für das 7. und 6. Jh. v. Chr. der neuassyrischen Zeit Befunde geliefert, die in beiden Fällen mit inschriftlichen Zeugnissen vergesellschaftet waren.³⁹ Während die historischen Quellen Dūr-Katlimmu für das 9. Jh. v. Chr. keine herausragende Rolle einräumen,⁴⁰ gestaltet sich die archäologische Beleglage für eine Beantwortung unserer Fragestellung komplizierter. Da die neu- und nachassyrischen Funde ausschließlich aus der Unterstadt gespeist werden, läßt sich nur schwerlich über die Situation auf der Zitadelle von Tall Šēḫ Ḥamad spekulieren.⁴¹ Mit dem Beginn der flächigen Besiedlung der Unterstadt wird für das ausgehende 8. und besonders das 7. Jh. v. Chr. gerechnet,⁴² wobei die Kenntnis der materiellen Kultur, insbesondere der Keramik, hier bislang noch keine genaueren Differenzierungsmöglichkeiten gestattet. Allgemein bietet der Fundort der

³⁵ J. Meuszyński, *Die Rekonstruktion ... (Nimrud)*, 2.

³⁶ J.N. Postgate/J.E. Reade, *RIA* 5 (1976-80), 315; vgl. R.D. Barnett/M. Falkner, *The Sculptures of Aššur-našir-apli II (883-859 B.C.), Tiglath-pileser III (745-727 B.C.), Esarhaddon (681-669 B.C.) from the Central and South-West Palaces at Nimrud* (London 1962).

³⁷ Vgl. R.S. Sobolewski, "The Polish Work at Nimrud: Ten Years of Excavation and Study", *ZA* 71 (1981), 261-273.

³⁸ Für neu-/nachassyrisch Dūr-Katlimmu = Magdalu s. neuerdings H. Kühne/A. Luther, "Tall Šēḫ Ḥamad/Dūr-Katlimmu/Magdalu?", *N.A.B.U.* 117/1998.

³⁹ Vgl. E.C. Cancik-Kirschbaum, *Die mittellassyrischen Briefe aus Tall Šēḫ Ḥamad (BATSH 4, Berlin 1996)*; J.N. Postgate, "The Four 'Neo-Assyrian' Tablets from Šēḫ Ḥamad", *SAAB* 7 (1993), 109-124.

⁴⁰ D. Morandi Bonacossi, *SAAB* 10, 27.

⁴¹ Vgl. H. Kühne, in *Essays on Ancient Anatolia*, 297 Fig. 6, wo in der Tat als einziger Beleg für das 9. Jh. v. Chr. "Orthostat" angegeben wird.

⁴² Vgl. z.B. *ibid.*, 286-287; 294 Fig. 3; D. Bonatz/H. Kühne/A. Mahmoud, *Rivers and Steppes*, 119.

Relieffragmente im Einzugsbereich der Zitadelle Anlaß, an einen Aufstellungs- bzw. Anbringungsort innerhalb eines öffentlichen Gebäudes zu denken, auch wenn sie nicht in situ gefunden wurden. Die heutige Größe der Zitadelle von Tall Šēḫ Ḥamad begrenzt die Fläche eines angenommenen Palastes oder öffentlichen Gebäudes auf ca. 6.500-7.000 m² Ausdehnung.⁴³ In den neuassyrischen Textquellen ist von Dūr-Katlimmu als Sitz eines Verwaltungszentrums oder Gouverneurs allerdings keine Rede.⁴⁴

9. Was die weiteren Relief- bzw. Skulpturenfunde aus Tall Šēḫ Ḥamad anbetrifft, so unterscheiden sie sich vom reichsassyrischen Stil. Während die Adadnirari III.-Stele ins ausgehende 9. oder beginnende 8. Jh. v. Chr. datiert,⁴⁵ sollten die anderen Stücke ihrem Fundort nach im späten 8. oder 7. Jh. v. Chr. her- und aufgestellt worden sein.⁴⁶ Die geflügelten Stiere aus Tall ‘Aḡāḡa, eine Stele mit geflügeltem Genius sowie Stierrelief und Löwenskulptur aus demselben Fundort, Belege der Reliefproduktion im Unteren Habur-Gebiet des frühen 9. Jh. v. Chr., übernehmen ebenfalls ikonographische Elemente der Darstellungswelt Zentralassyriens, doch ist, wie schon betont wurde, auch hier die stilistische Ausführung abweichend.

Allerdings ist nochmals auf die Darstellung des Tall Šēḫ Ḥamad-Fragments zurückzukommen: Die Beschreibung hat eine ganze Reihe von Unterschieden erkennen lassen, wobei die räumliche Gestaltung der Darstellung und das Fehlen des Köchers am deutlichsten ins Auge fallen. Das Tragen eines Köchers von Hofbeamten, die mit Bogen ausgestattet sind, ist jedoch bei den Reliefdarstellungen des Nordwestpalastes von Nimrud ein Standard, der ausnahmslos eingehalten wird. Wenn wir versuchen, diese Unterschiede im Sinne der Import-These zu deuten, so ließe sich die Annahme, daß eine Reliefplatte oder ein Teil davon im 2. Viertel des 7. Jh. von Kalḫu nach Dūr-Katlimmu verbracht und dort in einem Raum eines öffentlichen Gebäudes aufgestellt wurde, damit erklären, daß es sich um eine weitere, in Nimrud bislang nicht dokumentierte Variante handele.⁴⁷ Die

⁴³ Basierend auf der Karte bei H. Kühne, in *Essays on Ancient Anatolia*, 293 Fig. 2; zum Vergleich: der Nordwestpalast von Nimrud dehnt sich auf einer Fläche von ca. 213 x 120 m aus (ca. 25.560 m²); der Provinzpalast von Til Barsip/Kār-Salmanassar umfaßt ca. 7.500 m² (vgl. F. Thureau-Dangin/M. Dunand, *Til Barsip*, Paris 1936, Plan).

⁴⁴ Vgl. H. Kühne, in *Essays on Ancient Anatolia*, 285.

⁴⁵ A. Millard/H. Tadmor, *Iraq* 35, 61-64; s.a. R. Lamprichs, *Die Westexpansion des neuassyrischen Reiches. Eine Strukturanalyse* (A OAT 239, Kevelaer/Neukirchen-Vluyn 1995), 98-105, bes. 100.

⁴⁶ H. Kühne, "Tall Šēḫ Ḥamad/Dūr-Katlimmu 1985-1987", *AfO* 36/37 (1989/90), 314 Abb. 130; D. Bonatz/H. Kühne/A. Mahmoud, *Rivers and Steppes*, 121 Nr. 111.

⁴⁷ Einen Bogen ohne Köcher trägt in Nimrud allein der König, der für das Tall Šēḫ Ḥamad-Relief nicht als rechte Figur in Frage kommt.

bisherigen Ansätze zur Rekonstruktion der Relieffanordnung im Westflügel des Nordwestpalastes lassen diesen Bereich zwar gewiß nicht als "Spiegelbild" des östlichen Flügels erscheinen, doch schließen sie das Vorkommen eines thronenden Königs mit Hofbeamten nicht a priori aus. Allerdings reicht dies nicht zum Beweis der Import-These.

Die dokumentierten Abweichungen im Detail könnten aber auch als ein Hinweis darauf zu deuten sein, daß das Tall Šēḫ Ḥamad-Relief ein Versuchsstück oder eine Fehlproduktion (vielleicht sogar für G-3) war, die in Nimrud somit keinen Platz mehr fand. Dies war vielleicht auch der Grund für die "Freigabe" eines solchen Reliefs. Der Zeitpunkt dafür könnte dann freilich früher liegen als das zweite Viertel des 7. Jh. v. Chr.

10. Lehnt man den Import aus Kalḫu ab, so ließe sich darüber spekulieren, ob der aus Assyrien herbeigerufene Reliefskulpteur in Dūr-Katlimmu nicht ohne Absicht eine Darstellung gewählt hat, die, wenn auch nach modernem Verständnis, von der "kanonischen" Form der Reliefs in Nimrud bewußt abweicht. Gerade die differierende Darstellung auf dem Tall Šēḫ Ḥamad-Fragment hat als Gegenargument zur Import-These ihr eigenes Gewicht.

11. Die Existenz des Reliefs in Tall Šēḫ Ḥamad läßt sich aber vielleicht auf andere Weise mit dem assyrischen Kernland verbinden: Bei seinem 6. Feldzug, der auch in das Habur-Gebiet führte, errichtete Assurnasirpal II. in Süru eine Stele und nahm in Dūr-Katlimmu Tribut entgegen.⁴⁸ Möglicherweise ließ der König bei dieser Gelegenheit ein Relief in Dūr-Katlimmu anbringen, das sich allein schon deshalb von den in Nimrud skulptierten Reliefplatten unterschied. Allerdings ist für Dūr-Katlimmu keine Aufstellung einer Stele (oder eines Reliefs) Assurnasirpals II. inschriftlich dokumentiert. Während der Feldzug in das Jahr 878 v. Chr. datiert, kann der Nordwestpalast nicht vor 874 (und nach 866) v. Chr. eingeweiht worden sein. Es ist in diesem Zusammenhang vielleicht nicht unbedeutend, daß die Inschrift auf der Reliefplatte G-3 in Nimrud zwischen 864 und 860 datiert, wahrscheinlich eher an den Beginn dieser Zeitspanne.⁴⁹ Wenn das Relief also bereits während des 6. Feldzuges nach Dūr-Katlimmu gebracht oder vor Ort skulptiert worden wäre, so träte zur von Nimrud G-3 abweichenden Darstellung begünstigend eine chronologische Differenz hinzu (14 bis maximal 18 Jahre). Träfe diese Überlegung zu, so würde es sich beim Tall Šēḫ Ḥamad-Relief um eines der ältesten Reliefs Assurnasirpals II. handeln, sozusagen einen "Vorläufer" von Nimrud G-3. Dies läßt sich derzeit nicht

⁴⁸ M. Liverani, *Studies on the Annals of Assurnasirpal II. 2. Topographical Analysis (Quaderni di Geografia Storica 4, Rom 1992)*, 93.

⁴⁹ J.E. Reade, *Iraq* 47, 206.

mit Sicherheit bestätigen, und es bleibt die Möglichkeit, daß – während der Regierungszeit Assurnasirpals II. oder später – eine Reliefplatte im Stile des frühen 9. Jh. v. Chr. gefertigt wurde. Wäre das Tall Šēḫ Ḥamad-Relief jedoch ein Werk des 7. Jh. v. Chr., so müßte es als “archaisierend” bezeichnet werden. Diese Annahme halten wir jedoch für unwahrscheinlich.

12. Die Frage nach dem Aufstellungsort, gegebenenfalls nach einem Palast – mit Sicherheit kleiner dimensioniert als der Nordwestpalast in Nimrud und von den Textquellen überdies negativ beschieden – ist archäologisch noch nicht beantwortet. Welche Möglichkeiten der Verifizierung bleiben? Eine genaue Untersuchung der Originalfragmente des Tall Šēḫ Ḥamad-Reliefs zum Zwecke des Vergleichs mit den Nimrud-Skulpturen steht an vorderster Stelle. Im Hinblick auf die Situation vor Ort sind Erkenntnisse künftiger Grabungen auf der Zitadelle von Dūr-Katlimmu ausschlaggebend.

Welche Deutungsmöglichkeit für die Existenz eines Reliefs im “imperial style” in Dūr-Katlimmu auch bevorzugt wird – eine Beziehung von Tall Šēḫ Ḥamad mit dem assyrischen Kerngebiet wird erneut unter Beweis gestellt. Abgesehen davon eröffnet sich für eine Reihe weiterer Fundorte mit Reliefschmuck eine neue Forschungsperspektive.



Abb. 1: Relieffragmente aus Tall Šeḥ Ḥamad



Abb. 2: Tall Šeh Hamad: Rekonstruktionszeichnung der Relieffragmente

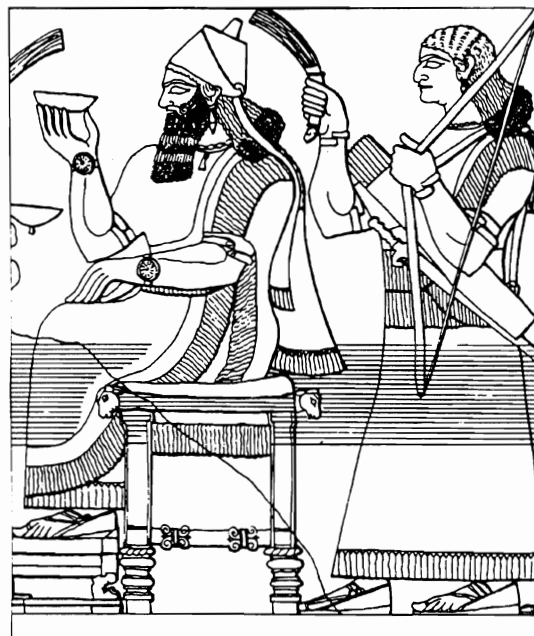


Abb. 3: Nimrud, Nordwestpalast, Raum G: Relief G-3

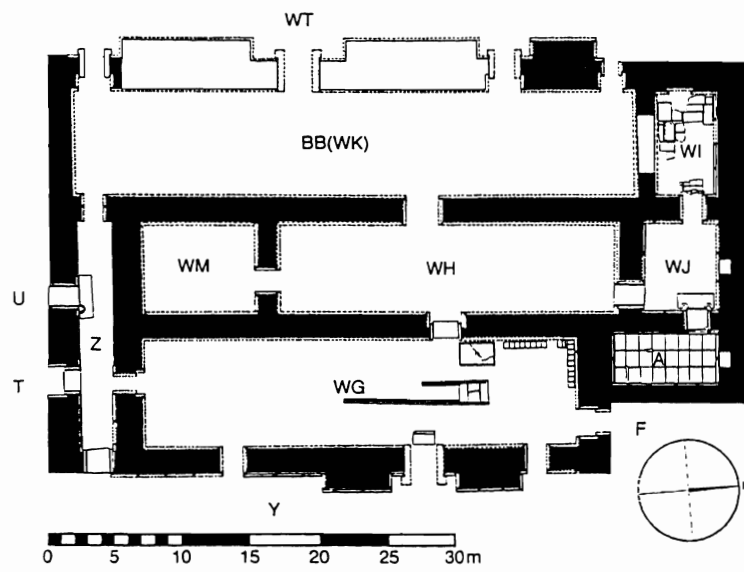


Abb. 5: Nimrud, Nordwestpalast, Westflügel (Übersichtsplan)

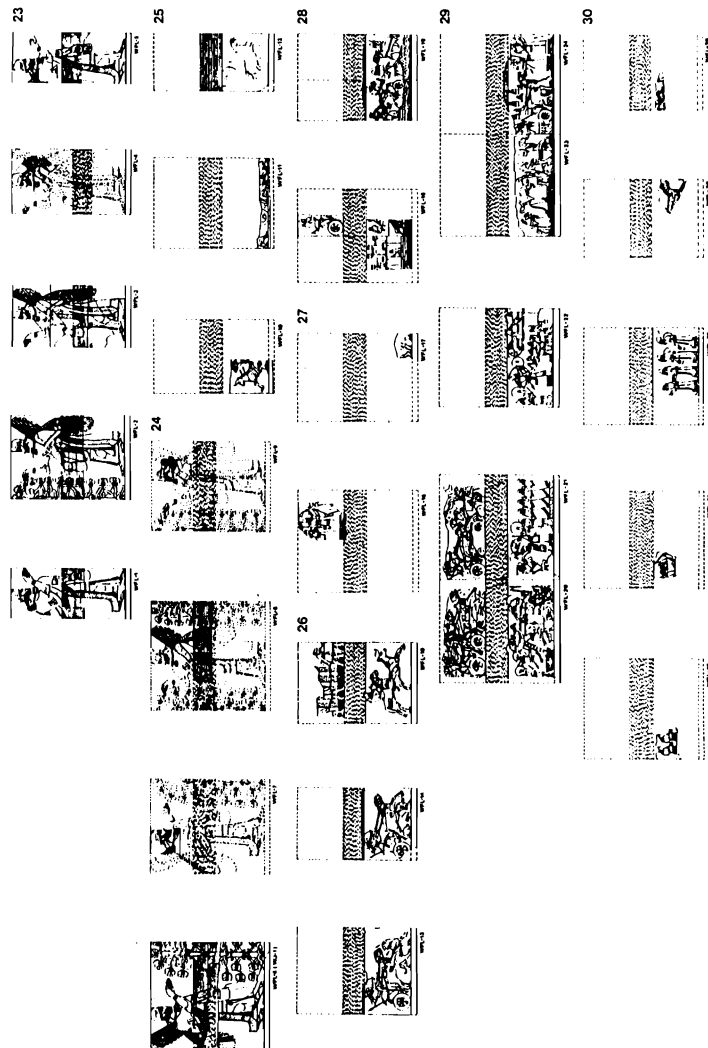


Abb. 6: Nimrud, Nordwestpalast, Westflügel: Rekonstruktionszeichnungen
erhaltener Reliefs